



KAI – Japanisch-österreichischer Kultur- und Sportverein

Regeln für die gemeinsame Praxis im Dojo

Der Dojo – Ort unserer gemeinsamen Kyudo-Meditations-Praxis – ist eine Stätte konzentrierter Achtsamkeit. Die Praktizierenden bewirken diese Atmosphäre mit ihrem Verhalten. Störungen sind daher zu vermeiden.

A. Zweck der Regeln:

Erstens: **Sicherheit**

Zweitens: **gleichwertige** Praxismöglichkeiten **für alle**.

Drittens: geregelte Verhältnisse für eine **spannungsfreie** Praxis.

B. Ablauf

1. Makiwara-Praxis

Die Praxis beginnt mit dem Eröffnen der Klasse. Anschließend schießen alle Praktizierenden zwei Pfeile auf das Makiwara. Dabei ist jenen, die ausschließlich am Makiwara (Shiichido) praktizieren bereits ab Beginn angemessen Platz einzuräumen. Vor dem Zurückholen des Pfeils vom Makiwara ist auf den / die links benachbart Schießende zu achten; ist er / sie bereits beim „yumi gamae“, nicht mehr vorgehen, sondern den Schuss abwarten. Schießende achten ihrerseits auf Benachbarte rechts und warten vor „yumi gamae“ bis er / sie vom Pfeilholen zurück ist.

2. Koordinierte Praxis auf lange Distanz (Hitote, Tsukubai)

Sobald mindestens drei Praktizierende die Makiwara-Praxis beendet haben, beginnen sie mit der gemeinsamen, koordinierten Praxis. Diese besteht aus drei bis vier Durchgängen zu jeweils zwei Pfeilen. Die Pfeile werden jeweils nach zwei Durchgängen geholt, spätestens jedoch nach acht geschossenen Pfeilen pro Mato. Im koordinierten Übungsbetrieb holt immer der erste einer Gruppe die Pfeile der folgenden Gruppe.

3. Individuelle Praxis

Nachdem die koordinierte Praxis beendet ist, schließt die individuelle Praxis an. Der Wechsel wird von den Leitenden der Praxis angesagt. Es gilt die Vier-Pfeile-Regel. (siehe C.1.)

4. Abschlussschießen

Etwa 15 Minuten vor Ende der Praxis erfolgt wieder ein koordiniertes Schießen in zwei Durchgängen. Praktizierende der ersten Gruppe holen die Pfeile (kein Klatschen; mit dem Vorgehen warten, bis sich die letzte Gruppe verbeugt hat), anschließend wird die Klasse geschlossen.

5. Aufräumen

Nach dem Schließen der Klasse wird zuerst die individuelle Ausrüstung weggeräumt, danach räumen alle gemeinsam die Halle auf. Es ist darauf zu achten, die Halle rechtzeitig zu verlassen.

C. Während der Praxis

1. Vier-Pfeile-Regel

Alle auf lange Distanz Praktizierenden geben jeweils nur vier befiederte Pfeile in den Pfeilständer, damit die Übersicht gewahrt bleibt, und jene, die nicht mehr als vier Pfeile besitzen, nicht benachteiligt werden, indem sie womöglich länger warten müssen, bis wieder alle Pfeile geholt werden.

Bei weniger als fünf auf lange Distanz Praktizierenden kann – nach Absprache – die Vier-Pfeile-Regel aufgehoben werden.

2. Kake (Handschuh) an- und ausziehen; Bogen aufnehmen und hinstellen

Den Kake immer im Knien oder Sitzen (Seiza) an- oder ausziehen. Der Blick ist dabei zur Kamiza oder
GAKO Kyudojo, Dojoregeln 2014



KAI – Japanisch-österreichischer Kultur- und Sportverein

zu den Matos gerichtet. Beim Aufnehmen oder Hinstellen des Bogens kurz niederknien. Es sieht einerseits eleganter aus, andererseits würdigen wir die Funktion des Bogens als unseren „Lehrer“.

3. Liegende Pfeile

Vor dem Mato quer liegende Pfeile sollen umgehend geholt werden. Auf ein Mato, vor dem ein fremder Pfeil liegt, sollte nicht mehr geschossen werden. Gegebenenfalls ein benachbartes Mato anvisieren. Praktizierende, die gerade nicht beim Schießen sind oder bereits vier Pfeile geschossen haben, stellen sich zum Pfeilholen bereit. Die Absicht, einen quer liegenden Pfeil zu holen, ist durch zweimaliges Klatschen anzukünden. Freigabe zum Holen durch einmaliges Klatschen seitens der Aufsicht oder den Ruf „Bitte!“ **nur** des / der **letzten** in der Reihe der Schießenden, nachdem er / sie überprüft hat, ob niemand in der Schussvorbereitung mit „yumi gamae“ begonnen hat oder schon weiter ist. Wenn Schießende bereits bei „yumi gamae“ sind, nicht klatschen, sondern fertig schießen lassen und erst dann klatschen. Liegende Pfeile können ohne vorheriges Ausziehen des Kake – mit der linken Hand – geholt werden. In der Halle Schussfeldfreigabe durch den Ruf „dozo!“

4. Alle Pfeile holen

Mindestens zwei, besser drei Praktizierende, die bereits vier Pfeile geschossen haben, stellen sich – ohne Kake – zum Pfeilholen bereit. Je nach Organisation des Schießbetriebs und der Zahl der Schießenden erfolgt die Aufforderung der Aufsicht zum Pfeilholen, bzw. die Anfrage der Pfeileholenden, durch zweimaliges Klatschen. Als Bestätigung wird einmal geklatscht. Bei einer größeren Zahl Schießender gilt Aufsichtsbetrieb. Der / die Aufsichtshabende fordert durch zweimaliges Klatschen zum Pfeilholen auf. Die Pfeileholenden bestätigen durch einmaliges Klatschen. Bei einer geringen Anzahl von Schießenden und ohne Aufsicht künden Pfeileholende ihre Absicht durch zweimaliges Klatschen an. Bestätigung durch eine/n aufmerksame/n Nichtschießende/n mit einmaligem Klatschen oder durch den Ruf „Bitte!“ des / der letzten in der Reihe der Schießenden. Nach Möglichkeit ist das Klatschen so einzusetzen, dass die Schießenden den Durchgang abgeschlossen oder noch nicht angefangen haben. Schießwillige sollen diesen Zeitpunkt von sich aus ebenfalls beachten. Vorgehen zu den Matos in schnellem Schritt, nicht laufen. Mit den Pfeilen nur im Schritt zurückkehren. Freigabe des Schussfelds durch den Hintersten der Pfeileholenden mit dem Ruf „dozo!“ Bestätigung der Schießenden durch „hai!“. Das Pfeilbündel tragen: Pfeilspitzen von der rechten Hand umfasst, Schäfte unter dem rechten Arm, die linke Hand fasst das Bündel der Schäfte im Bereich der Ellenbeuge des rechten Armes.

5. Nachzügler

Wer – aus welchen Gründen auch immer – sehr spät in die Praxis einsteigt, soll darauf achten, dass es seinetwegen, beispielsweise vor dem Pfeilholen, nicht zu langen Wartezeiten kommt. Bei großer zeitlicher Verschiebung ist individuell auf einen Schießdurchgang zu verzichten.

6. Kyudo-Praxis ist Meditation

Gespräche, die über die unmittelbare Praxis hinausgehen, sollen draußen im Foyer geführt werden. Vor Verlassen und beim Eintreten in den Dojo erfolgt eine leichte Verbeugung in Richtung Kamiza.

Wien, im März 2006